Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissari in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 171. | Castrop, Dienstag, den 28. Juli 1914. | 40. Jahrg.

Der österreichisch-serbische Krieg.

Krieg! Krieg! Krieg!

So ruft es der Draht in die weite Welt. Der Würfel ist gefallen, und nun hallt es in allen Landen wider, das furchtbar harte, schicksalsschwere Wort. Kaum, da man wie befreit aufatmete, daß endlich diese furchtbare Spannung, die sich aller Welt bemächtigt hatte, gewichen sei, da taucht auch die Frage auf: „Was nun?" Sie stellt sich breitspurig hin und reckt sich riesengroß!

Aber schon vorher hatte sich wohl ein jeder damit beschäftigt und sich ein Bild zu machen versucht, was denn eine Ablehnung der österreichischen Note im Gefolge haben werde? Die Antwort war in einem Falle leicht. Oesterreich hat sich nun einmal durch seine Note auf den Standpunkt gestellt: — Biegen oder Brechen. Es tat es, weil es wohl wußte, daß sein diplomatisches Ansehen zugrunde gehen werde, wollte es nach diesem Schritt nachgeben. Sollte die Antwort Serbiens unbefriedigend ausfallen, dann mußte also, wie es auch jetzt ist, der Krieg die letzte Losung sein.

Schwerer indeß läßt sich die Frage im weiteren Sinne beantworten, was nun werden soll, wenn man für das übrige Europa die Konsequenzen ziehen will. Eins scheint klar auf der Hand zu liegen: Serbien hätte immerhin eine Antwort erteilt, die befriedigt hätte, wenn nicht

Rußland ihm den Nacken gesteift hätte!

Der verblendete Größenwahn Serbiens genügt hier nicht mehr, seine Haltung zu erklären. Die russische Kriegspartei steckt dahinter und wer weiß, ob nicht geheime Vereinbarungen sich an die österreichische Note knüpften, die jetzt die unerbittliche Tatsache des Krieges schufen. Serbien baut auf russische Hilfe, baut auch auf Montenegro. Frankreich hat, das geht unzweideutig aus den dortigen, recht scharf gehaltenen Presseäußerungen hervor, sich äußerlich ebenfalls auf Serbiens Seite geschlagen und gibt ganz eindeutig seine Sympathie für das Land kund, läßt es an Seitenhieben auf Oesterreich nicht fehlen. So sieht man die Gruppierung scharf gekennzeichnet: Serbien, Montenegro, Rußland, Frankreich. England dürfte sich als „tertius gaudens" die Hände reiben und sich wohlgemut ins Fäustchen lachen, wenn — — — es zu dem oft verheißenen, heute in greifbare Nähe gerückten

„Europäischen Brand"

kommt.

Kommt es denn dazu? Ja und nein! Wer kann das heute schon mit Bestimmtheit sagen?! Zieht man in Betracht, daß Rußland im Innern reichlich Arbeit hat, daß Montenegro nicht allzusehr in die Wagschale fällt, daß, und es erscheint uns in diesem Falle sehr wichtig, Bulgarien und die Türkei nur darauf warten, Vergangenes gutzumachen und Serbien am Zeuge flicken, dann kann man vielleicht noch einmal

an diesem Europakrieg vorbeikommen.

Die gesamte Diplomatie wird danach streben müssen, dies große, verheerende Unglück zu verhüten, auf daß es gelänge, den Streit zu lokalisieren. Mag sein, daß bei diesen Ausführungen der Wunsch der Vater des Gedankens ist . . . .

Wenn Rußland-Serbien sich über diese Erwägungen hinwegsetzt, wenn die Diplomatie machtlos ist, dann wird der

Bündnisfall

eintreten. Gewiß hoffen wir, daß die Rücksicht auf die ganz wahnsinnigen wirtschaftlichen Folgen, die ein solcher Riesenbrand im Gefolge haben müßte, die Diplomaten geschlossen in den Ring ruft, in der Einsicht, daß es kein Menschenverbluten geben wird, sondern ein Ausbluten aller und jeder wirtschaftlichen Kraft.

Versagt die Diplomatie, will Rußland, und es ist sehr leicht möglich, den Serben seine Hilfe angedeihen lassen, dann ist

Deutschland eo ipso auf Seiten Oesterreichs.

Nie ist der Bündnisgedanke stärker zum Ausdruck gekommen, als in diesen letzten Tagen!!

Unsere Zukunft und Sicherheit beruht heute mehr als jemals auf den alten Bismarckschen Bündnissen. Wir würden für die eigensten vitalsten Interessen kämpfen.

Da ist es eine Beruhigung, daß

auch Italien auf unsere Seite

sein wird. Es wird nämlich dann Oesterreich aktiv unterstützen, wenn eine andere Macht intervenieren sollte! Das wird eine Sache sein, an der namentlich Frankreich Interesse haben dürfte. Keiner weiß besser, was es heißt, wenn Italien nicht etwa müßig zuschaut, sondern — wenn es ebenfalls die Waffen gegen den gemeinsamen Feind führt.

Das ist, wie gesagt, in dieser schweren, dunklen Zeit ein Trost. Wir müssen und können unseren Mann stellen, wenn wir dazu gezwungen werden. Wir tun es aus der stolzen Kraft des „Dreibundes" heraus. Doch gebe ein gütig Geschick, daß es anders komme. . .

Deutsches Reich.

Der König von Sachsen kehrt nach Dresden zurück.

Dresden, 27. Juni. Der König von Sachsen wird seinen Sommeraufenthalt in Sand heute unterbrechen und sofort nach Dresden zurückkehren. Seine Ankunft wird für Dienstag erwartet.

Ein Dementi.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Der „Temps" brachte vor einigen Tagen die aus in ausländische, namentlich englische Blätter übergegangene Erzählung, wonach der Kronprinz an den hiesigen königlichen großbritannischen Botschafter mit Beziehung auf den Militärattachee der Botschaft die Frage gerichtet haben sollte: „Wo sind Ihre Spione?" Wir sind ermächtigt, festzustellen, daß diese Erzählung vollkommen aus der Luft gegriffen ist.

Mobilisierung der deutschen Flotte?

Kopenhagen, 27. Juli. Die deutsche Flotte, die sich auf einer Manöverreise befindet, erhielt Befehl, sich an einer bestimmten Stelle, die nicht näher angegeben werden darf, zu sammeln.

Ausland.

Balkan.

Beschießung eines österreichischen Dampfers.

Wien, 27. Juli. Aus Semlin wird gemeldet: Gestern nachmittag lief hier das Gerücht von dem ersten Zusammenstoß. Bei Keverara wurde ein Donauschlepper, der eine Kompagnie österreichischer Infanterie an Bord hatte, vom serbischen Ufer aus beschossen. Die Infanterie erwiderte das Feuer; es wurden über 100 Schüsse gewechselt. Weitere Einzelheiten fehlen. Bei Kuben wurden von den österreichischen Behörden 2 serbische Schiffe beschlagnahmt, die auf den Haftbefehl nicht hielten und die auf die österreichischen Soldaten schossen.

Ein vernünftiges englisches Urteil.

London, 27. Juli. Das unionistische Sonntagsblatt „Observer" schreibt: Wir hoffen, daß die öffentliche Meinung sich schwer entschließen wird, die harte Entschlossenheit der österreichischen Politik völlig zu verdammen. Wir hoffen, daß niemand einen Finger und eine Stimme erheben wird, um Serbien in seiner Halsstarrigkeit zu bestärken oder es vor dem gebührenden Maße unmittelbarer Züchtigung zu bewahren.

Oesterreichischer Einmarsch in Serbien.

Oesterreich grenzt an zwei Seiten an Serbien: im Norden und Westen. Im Norden sind die beiden Länder durch die Donau getrennt. Die gemeinschaftliche Grenze hat eine Luftlinie von 250 Kilometern und erstreckt sich von Raca im Westen über Mitrowitz—Semlin—Belgrad bis nach Orsowa, wo Rumänien heranreicht. Bei Raca macht die Grenze einen rechten Winkel und geht direkt nach Süden auf eine Länge von 150 Kilometern. Hier grenzen Bosnien und Serbien aneinander. Alsdann geht die Grenze wieder nach Westen entlang des früheren Sandschak Novibazar und des Königreichs Montenegro. Während im Norden die Donau einen festen Abschluß bildet, fehlt im Westen eine solche scharfe Linie.

Infolge dieser Lage ist Oesterreich imstande, von zwei Seiten in Serbien einzumarschieren: sowohl von Norden über die Donau, wie von Westen von Bosnien her. Dies hat den großen Vorteil, daß dadurch eine Verteidigungsstellung der Serben hinter der Donau von Anfang an umgangen und in der Flanke bedroht ist. Durch ihre große numerische Ueberlegenheit sind die Oesterreicher auch vollkommen in der Lage, diesen Vorteil auszunutzen. Es ist deshalb anzunehmen, daß der österreichische Aufmarsch in zwei Gruppen stattfindet: die nördliche als Hauptgruppe hart an der Donau etwa bei Semlin, die westliche — eine schwächere Gruppe — in Bosnien nordöstlich von Serajewo. Es ist aber ferner notwendig, daß diese Gruppe ihre rechte Flanke sichert gegen ein serbisches Vorgehen aus dem alten Sandschak, und wenn es auch nur mit Streifkorps geschehen sollte und von Montenegro her, da es sich noch gar nicht übersehen läßt, wie sich dieser Staat verhalten wird, und ob er es nicht versuchen wird, sich in Erinnerung zu bringen, in der Hoffnung, irgend eine kleine Kompensation zu erhalten. Dieser österreichische Flankenschutz kann aber zunächst sehr schwach gehalten werden und lediglich in einer verstärkten Grenzsicherung mit dahinter bereit gehaltenen Reserven bestehen.

Die Donau hat eine Breite von über 1000 Meter, bei einer Tiefe von 7,50 bis 10 Meter. Es ist also ein bedeutendes Hindernis. Aber wie die Kriegsgeschichte lehrt, ist es einem kühnen und entschlossenen Angreifer bisher noch immer möglich gewesen, einen solchen Uebergang auszuführen. Die notwendigen Vorbereitungen dazu werden schon seit langer Zeit getroffen sein. Eine wesentliche Unterstützung werden die österreichischen Donaumonitore bringen. Das nächste Ziel des österreichischen Vormarsches wird Belgrad, die feindliche Hauptstadt sein. Ihre Besitznahme würde einen großen politischen Eindruck machen. Zwar ist Belgrad befestigt, ihre Werke aber sind veraltet und ohne jeden Wert. Sie können mit weittragenden Geschützen schon vom österreichischen Ufer eingeschossen werden. Sollten aber die Serben trotzdem hinter der Donau hartnäckigen Widerstand leisten, so würde der

---

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 55

„Na, Christian Ahrendt," rief der Schulmeister Benjamin Stöckel lustig, „jetzt kann ich wohl das Aufgebot bestellen?"

„Ja," meinte Christian Ahrendt lachend, „will denn das Mädchen den Einarm heiraten? Wirst Deine liebe Not mit ihm haben, Gesine."

„Ich werde schon mit ihm fertig werden, Vater," entgegnete Gesine und ein schelmisches Lächeln glitt über ihre Züge.

„Das glaub' ich auch," lachte der Alte. „Du bist mit uns allen fertig geworden, Mädchen, und auch mit der wilden Zeit und den Mühen und Gefahren der Welt. Her Deine Hand, Mädchen! Du hast meinen Jungen treu durch alle Gefahren begleitet, Du hast Dein Wort eingelöst, das Du mir vor Jahren gegeben hast, Du hast ihn hindurchgeführt durch den Kugelregen der Feinde, Du wirst ihn auch weiter durchs Leben führen. Wenn auch sein rechter Arm verloren ging, und Du ihm nur an die linke Hand getraut werden kannst, Gesine, Du bist doch seine echte, rechte Frau —"

Gesine schlang die Arme um den Nacken des Alten und weinte heiße Dankestränen.

Der Kantor Benjamin Stöckel aber nahm eine gewaltige Prise und meinte lächelnd: „Das ist die wahre Belle-Alliance — das schöne Bündnis." —

Jahre sind verflossen. Ueber den Gräbern der Gefallenen bei Waterloo und Belle-Alliance grünen und blühen die Blumen und wogen goldene Saaten. Der Löwe von Waterloo, den die dankbare Nachwelt den gefallenen Helden errichtet, steht von seinem hundert Fuß hohen pyramidenförmigen Postament auf die Walstatt nieder, auf der einst die Völker Europas so heiß gekämpft. Neben ihm liegt das kleine Gehöft Belle-Alliance, wo einst der eiserne Herzog Wellington und Marschall Vorwärts sich die Hände nach dem gemeinsam erkämpften Siege reichten, still und friedlich im Kranze seiner Gärten. Dort auf dem Felsen die einfache Säule hat England seinen gefallenen Söhnen errichtet und jene Pyramide dort erzählt von den Taten der preußischen Krieger. Goldene Weizensaaten wogen auf dem Felde des Blutes; nur kleine Grabhügel und die Spuren der Kugeln an den Häusern erinnern noch an die größte furchtbarste, an die letzte aller Schlachten des gewaltigen Eroberers.

Sonst Frieden auf Erden!

Und Frieden auf Erden herrscht auch in der rotblühenden Heide am Weserstrand und in dem Ahrendtshof, wo die Sense erklingt und die Rosse im Stall stampfen. Wie durch Schlachten und Wunden und Blut hat Gesine, die Tochter des alten Hans Heinrich, den Gatten durch alle Fährnisse des Lebens mit sicherer, sanfter Hand geführt und wenn Du jetzt, lieber Leser, nachdem alle, auch Gesine und Karl Ahrendt, unter dem grünen Rasen des kleinen Kirchhofes von Nienhagen schlafen, dort hinkommst, dann meldet Dir ein Grabstein auf dem gemeinsamen Grabe Gesines und Karls von dem Leben und Sterben der beiden treuen Gatten. Johannes Stöckel, der Nachfolger seines Vaters, des Kantors Benjamin Stöckel hat die Grabschrift verfaßt und ist nicht wenig stolz darauf. Er zeigt sie allen Besuchern Nienhagens und erzählt ihnen die Geschichte Gesines, der Tochter des alten Fährmanns. So habe auch ich die Geschichte erfahren und sie Euch, meine lieben Leser, wiedererzählt. Auf dem Grabstein Gesines und Karls aber steht zu lesen:

„Hier ruhte sanft in dem Gezelt des Sarges
Befreit von Kugelschuß und Bajonettenstich.
Bei Waterloo geschah Dir so was Arges,
Wo mancher Kamerad von Deiner Seite wich. —

Hier ruht nun sanft an Deiner Brust Deine Gattin, die Dich durch manches feindliche Lager führte. Diese Deine brave Gattin habe nun als Orden an Deiner Brust, wenn Du vor Deinem himmlischen Wachkommandeur und König erscheinen wirst."

— Ende. —

Vater (zu der hübschen Tochter seines alten Freundes: „Adieu, mein Kind. Ich will Dich heute nicht küssen; ich bin zu stark erkältet." — Sein Sohn (eifrig): „Kann ich etwas für Dich tun, Vater?"

Professor der Chemie: „Sollte bei diesem Experiment etwas schief gehen, könnten wir und das ganze Laboratorium mit uns himmelhoch in die Luft fliegen! Treten Sie näher heran, meine Herren, damit Sie mir besser zu folgen vermögen."

Verteidigung. „Der Staatsanwalt, meine Herren Geschworenen, behauptet, der Angeklagte hätte die Tat begangen. Dieser sagt nein. Ich bitte Sie, diesbezüglich zu bedenken, daß der Angeklagte dabei war, der Herr Staatsanwalt aber nicht!"

Zarter Wink. Frau (zum Gatten, als sie in der Klemme sind): „Franz, schau' nur, daß Du heute wenigstens den Klavierlehrer bezahlen kannst! Wir schulden ihm schon fünf Monate Unterricht, und nun spielt er die letzten Tage mit unserem Lieschen nichts anderes mehr als: „Lang', lang' ist es her!"

Unter Seebären. „Als ich Kapitän war, da habe ich bei einem Schiffbruch stets das Schiff als letzter verlassen." — „Das ist brav von Ihnen gewesen, Kapitän." — „Ja, ich wollte, daß die Passagiere und Mannschaften zuerst erprobten, ob das Floß auch fest ist —"

Anwaltskosten. „Was mich die Schlaflosigkeit meines Rechtsanwalts kostet!" — „Ja, wieso denn?" — „Na, lesen Sie bloß diesen Posten in seiner Rechnung; für Aufwachen in der Nacht und Nachdenken über ihren Fall fünf Pfund."

Durch die Blume. „Also, Du bist mit dem Lehrling, den ich Dir empfohlen habe, nicht zufrieden? Was gefällt Dir denn nicht an ihm?" — „Sein Deutsch!" — „Sein Deutsch? Wieso denn?" — „Er verwechselt mein und dein!"

Der Schüchterne. Fräulein: „Aber Oskar, Du bist ja nicht rasiert?" — Oskar: „Ja, Else, ich habe halt nicht gedacht, daß wir heut schon bis zum Kuß kommen werden!"

Ausweg. Der Schneidermeister Klapprig zerbrach sich den Kopf, wie er den Lehrer seines Sohnes, der bei ihm einen Anzug hatte machen lassen, sanft ans Zahlen erinnern könnte. Endlich hatte er es. Er schickte am nächsten Ersten seinen Sohn nicht in die Schule. Am folgenden Tage gab er ihm einen Entschuldigungszettel folgenden Inhalts mit: „Geerter Herr Lerrer! Ich schökte meinen Sohn Karl gestern nicht in die Schulle, damit geöhrter Herr Lerrer nicht klauben ich will Ihnen am 1. an die 65 Mark erünnern."

Nobel. „Doch ein feiner Kerl, der Direktor! Als ich ihn um hundert Mark anpumpen wollte, drückt er mir stillschweigend einen blanken Taler in die Hand. — Ich hatte auf höchstens zwei Mark gerechnet!"

Schlagfertig. Herr (mit Glatze): „Gnädiges Fräulein, wissen Sie, was Sie mit einem Bahnhof gemeinsam haben?" — Dame: „Nein." — Herr: „So regelmäßige Züge." — Dame: (die den Hinweis auf ihr Alltagsgesicht sehr wohl verstand): „Wissen Sie denn, was Sie mit einem Eisenbahnwagen gemeinsam haben?" — Herr (nachdenklich): „Nein!" — Dame: „Eine Plattform."

Weitläufig verwandt. Ein Irländer macht die Bekanntschaft eines Landsmannes und fragt ihn: „Sie heißen Riley und kommen aus York? Sind Sie vielleicht ein Verwandter von Tom Riley?" — Allerdings, aber nur ein sehr entfernter Verwandter. Ich bin das erste und er ist das achtzehnte Kind meiner Mutter." 210,17

Aufmerksam. Beamter (zu einem Verurteilten): „Sie kommen wieder in dieselbe Strafanstalt, in der sie zuletzt waren!" — Verurteilter: „O, ich danke for die kleene Uffmerksamkeit!"

Gefährliche Teilung. Wirt: „Passen S' mal auf, gleich gibt's a wunderschöne Rauferei!" — Fremder! „Wissen Sie das jetzt schon?" — Wirt: „Freilich! Die beiden Bauern da am Tisch haben jeder a Portion Leberknödel bestellt, und die hat der Kellner zusammen auf einer Schüssel serviert!"

Leichte Abhilfe. Herr: „Sehen Sie nur, wie die Hose eingegangen ist — was soll ich damit machen?" — Schneidermeister: „Kaufen Sie sich ein Rad — das gibt ein paar famose Sportbeinkleider!"

Vormarsch der bosnischen Gruppen die notwendige Unterstützung für den österreichischen Angriff bringen.

Der Vormarsch dieser Gruppe wird durch das Gelände wenig begünstigt, da die Gegend gebirgig ist und nur schlechte Verbindungen aufweist. Die österreichischen Truppen sind aber für den Gebirgskrieg besonders ausgerüstet, so namentlich auch mit leichten und wirkungsvollen Gebirgsgeschützen. In Bosnien sind die Truppen auch im Gebirgskrieg sehr gut ausgebildet. War es doch gerade eine große Gebirgsübung, der der ermordete Thronfolger beiwohnen wollte. Immerhin müssen sich die Oesterreicher auf einen langwierigen und schwierigen Gebirgskrieg gefaßt machen, bei dem mit dem Widerstande aller Einwohner gerechnet werden muß. Es ist sehr leicht möglich, daß sich hieraus ein allgemeiner Volkskrieg entwickelt. Es wird jedenfalls notwendig sein, daß die Oesterreicher von Anfang an mit sehr starken Kräften auftreten. Nur bei einer großen Ueberlegenheit können sie darauf rechnen, erfolgreich vorzudringen.

Das serbische Heer.

Wenn auch Oesterreich militärisch Serbien überlegen ist, so dürfen die Schwierigkeiten eines Krieges gegen Serbien doch nicht unterschätzt werden. Der jetzige Stand des serbischen Heeres wird starke Kräfte der Monarchie binden. Infolge der durch den letzten Balkankrieg herbeigeführten territorialen Vergrößerung ist auch das Heer bedeutend vermehrt worden. Während früher der Friedensstand nur etwa 30 000 Mann und der Kriegszustand nicht ganz 200 000 Köpfe betrug, zählt das Heer im Frieden jetzt etwa 80 000 Mann und das Feldheer 300 000 Mann, mit den Formationen zweiter Linie 500 000 Mann.

Die gleich nach dem Kriege eingeleitete Reorganisation des Heeres ist mit großer Energie durchgeführt und anscheinend beendet worden. Als sehr wichtiges Moment kommt ferner in Betracht, daß der größte Teil der Offiziere und Mannschaften kriegsgewohnt sind und sich im letzten Kriege sehr gut bewährt haben. Die Stimmung des ganzen Volkes ist gegen Oesterreich gerichtet, und die Armee wird mit Begeisterung gegen diesen Staat zu Felde ziehen.

Das serbische Heer gliedert sich in zehn Divisionen, die im Frieden normal je 4 Infanterie-Regimenter (12 Bataillone), 1 Feldartillerie-Regiment zu 9 Batterien, und die notwendigen technischen Truppen und Trainformationen zählen. Kavallerie besitzen sie nicht, dafür besteht eine Kavallerie-Division zu 4 Regimentern, 4 Maschinengewehr-Abteilungen und 2 reitenden Batterien. Außerdem ist noch Gebirgs- und schwere Artillerie vorhanden. Diese zehn Divisionen sind durchaus fertig ausgerüstet und bewaffnet.

Nach den letzten Nachrichten haben die Serben bereits seit einiger Zeit Reservisten eingezogen und sich auf den Krieg vorbereitet. Es ist daher sicher, daß die Mobilmachung des ganzen Heeres glatt verlaufen wird. Das Soldatenmaterial, hauptsächlich aus Bauern bestehend, ist sehr gut. Der nach dem Kriege eingetretene Offiziermangel ist durch Uebertritt zahlreicher Reserveoffiziere behoben. Man erkennt aus diesen Darlegungen, daß die serbische Armee ein sehr beachtenswerter Faktor geworden ist.

Die serbischen Festungen.

Ständige Befestigungen im modernen Sinne sind in Serbien nicht vorhanden. Die befestigte Donaulinie besteht aus den Festungen Belgrad, Semendria und Kladovo. Belgrad ist eine Depotfestung ohne Wert, deren Werke 200 Jahre alt sind, da sie in den Jahren 1718—1729 aufgeführt sind. Sie bestehen aus freistehenden sichtbaren Mauerwerk, das modernen Angriffsmitteln nicht gewachsen ist. Semendria ist ein altes, aus den Jahren 1432 stammendes Kastell mit sechs Meter hohen Umfassungsmauern, sechs Meter tiefen trockenem Graben und 24 flankierenden Türmen. Die Verteidigungsfähigkeit ist äußerst gering. Kladovo ist eine Depotfestung mit bastionierter Umfassung und einem Redut ohne militärischen Wert. Alle diese Befestigungen werden einen österreichischen Einmarsch nicht lange aufhalten können. Sie werden von der schweren Artillerie des Feldheeres bald niedergekämpft sein. Die auf der Ostfront befindlichen, gegen Bulgarien gerichteten Befestigungen sind wesentlich besser und in den letzten Jahren teilweise modernisiert. Sie kommen aber bei der jetzigen Lage fürs erste nicht in Betracht.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 28. Juli.

Die Kriegsstimmung

machte sich gestern auch hier überall bemerkbar. Mit großer Befriedigung stellt man das schneidige Vorgehen Oesterreichs fest, denn alle Sympathien schon aus völkischen Gründen zufließen. Vergessen ist der Caillaux-Prozeß, die Albanische Frage und alles andere — das Tagesgespräch dreht sich nur noch um den Krieg. In allen Restaurants, Cafehäusern und auf den Straßen wird die Deutschlands eigenste Interessen in schwerwiegendster Weise berührende Kriegsfrage erregt erörtert und sogar aus Kindermund hört man begeisterte Hochrufe auf Oesterreich usw.

Meinte da gestern ganz altklug ein kleiner Knirps zu seinem Schulkameraden: „Du, wenn „sie" aber erst nach hier kommen, dann kriegen sie was auf den Kopp." — „Nein" meinte sein Freund zuversichtlich, „so weit kommen die gar nicht, die werden es schon in Wesel kriegen." Soweit die beiden jugendlichen Politiker, und man sagt, daß Kinder die Wahrheit sprechen.

Am lebhaftesten geht es jedoch augenblicklich wohl an den Stammtischen zu, besonders, wo sich unsere Veteranen von 70 zusammenfinden. Alte Kriegserinnerungen werden aufgefrischt und die Möglichkeit einer Verwicklung Deutschlands in die Kriegsaffäre erörtert. Große Aufregungen riefen gestern unsere Extra-Telegramme hervor, besonders daß der Kaiser auf der Heimreise begriffen usw. Vor unserer Geschäftsstelle herrschte zeitweise ein beängstigendes Gedränge. Am meisten interessiert sind natürlich die hier beschäftigten zahlreichen

Oesterreicher.

Fast alle haben die Kriegsnachrichten mit Begeisterung aufgenommen; sie sind bereit, für ihr Vaterland einzustehen. Hier wie auch an anderen Orten des Kohlenbezirks haben bereits im Verlaufe des gestrigen Tages

viele Oesterreicher und Ungarn ihre Gestellungsorder

erhalten. Was wird der morgige Tag bringen, das ist die ernste Frage, die das Herz jedes Deutschen und mancher Mutter, deren Sohn im Falle einer Verwicklung Deutschlands mit ins Feld müßte, augenblicklich bewegt.

* **Mobilmachungs-Kundgebung.** Das k. k. Konsulat erläßt heute eine Mobilmachungs-Kundgebung an die Wehrpflichtigen Oesterreich-Ungarns. Gleichzeitig wird eine Amnestie für alle unverzüglich einrückenden Stellungsflüchtigen und Deserteure erlassen. (Näheres im Inseratenteil.)

=!= **Glück im Unglück.** Gestern vormittag gegen 11 Uhr wurde der Schießmeister Rutka aus Habinghorst von einem Automobil angefahren und verletzt. Rutka fuhr auf einem Fahrrade über die Kronprinzenstraße nach Habinghorst zu. Als der Führer des Kraftwagens mehrere Warnungssignale abgab, fuhr Rutka direkt mit seinem Rade vor das Auto, wurde von diesem erfaßt und ca. 5 bis 6 Meter mitgeschleift, ohne größere Verletzungen zu erleiden. Den Führer trifft keine Schuld.

=!= **Unfall.** Im Grubenbetrieb der Zeche Viktor zu Rauxel zog sich der Hauer Wilhelm Hampel aus Habinghorst, Marktstraße 6, einen Bruch des linken Unterschenkels zu. — Auf derselben Zeche geriet der Aufseher Josef Burmann aus Castrop, C-Straße 44, beim Rangieren einiger Kohlenwagen zwischen Lokomotive und Wagen. Der hinzugerufene Arzt stellte einen Bruch des Beckens fest. Burmann mußte sofort dem kath. Krankenhaus in Castrop zugeführt werden.

* **Die Urlauber müssen zurück.** Die hier und in der Umgebung auf Urlaub weilenden Soldaten haben telephonisch und telegraphisch den Befehl erhalten, sofort in ihre Garnisonen zurückzukehren.

=!= **Hundetreue.** Als am vergangenen Sonntag, abends gegen 11 Uhr, der Gartenaufseher Brunström aus Habinghorst einen Revisionsgang durch den dortigen Volkspark unternahm, wurde er plötzlich hinterrücks, in der Nähe des Teiches, von 6 Holländern überfallen. Br. erhielt einen Schlag über den Kopf und stürzte bewußtlos zu Boden. Sodann raubten sie dem Ueberfallenen 170 Mk. und einige Kleidungsstücke. Hierauf banden sie ihm beide Hände zusammen und warfen ihn kopfüber in den Teich. Der treue Begleiter des Br., ein Dobermann, sprang seinem Herrn aber nach und brachte ihn nach langer Anstrengung an das Ufer. Durch das Bellen des Hundes eilten Leute herbei und brachten den so arg zugerichteten in seine Wohnung, wo er an den Folgen darnieder liegt.

* **Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat.** Der Vorstand rechnet für August mit denselben Beteiligungsanteilen wie für Juli, also für Kohlen mit 85 Prozent, Koks 40 Prozent und für Briketts mit 85 Prozent. Die nachträgliche Genehmigung wird in der am 18. August in Aussicht genommenen Zechenbesitzerversammlung eingeholt werden.

* **Mahnung an die Sparkassen-Gläubiger.** Zur Beruhigung der bei der städtischen Sparkasse durch Guthaben beteiligten Bürgerschaft diene der Hinweis darauf, daß die Sparkassengelder als Privateigentum nach staats- und völkerrechtlichen Grundsätzen vor dem Zugriff jeder Staatsgewalt im Krieg und Frieden geschützt sind, somit dauernd die größte Sicherheit bieten. Selbstverständlich würde auch im Falle einer Mobilmachung der Betrieb der Sparkasse aufrechterhalten bleiben.

* **Das Einsetzen der Tauben** zum Nationalfluge Marienburg (Westpr.) findet heute Dienstag morgens 10,30 Uhr im Restaurant Aug Mohr statt. Der Staat bewilligte für diesen Flug 2 goldene Staatsmedaillen für die beiden Serien, welche die höchste Fluggeschwindigkeit erzielen.

* **Sodingen,** 27. Juli. Glück beim Unglück hatte in der Nacht von Freitag auf Samstag der Reparaturhauer Paul Spitzer aus der Mont-Cenisstraße hierselbst im unterirdischen Betriebe der Zeche Mont-Cenis 2. Beim Vornehmen von Reparaturarbeiten im blinden Schacht fiel plötzlich ein Stein auf die Standbühne und zerstörte dieselbe. Hierdurch fiel Spitzer ca. 10 Meter im blinden Schacht herunter und verletzte sich hierbei besonders die Lunge. Noch in der Nacht wurde der Zechenarzt zugezogen, welcher die sofortige Ueberführung des Bedauernswerten ins St. Josefs-Krankenhaus anordnete.

* **Gerthe,** 27. Juli. In der Nachtschicht des 29. April verunglückte auf der Zeche Lothringen Schacht 1-2 der Bergmann Maczellitz dadurch, daß er verbotswidrig ein Fördergestell zur Personenfahrt benutzte. Das Fördergestell wurde gegen das Schachtgerüst geschleudert. M. erlitt derart schwere Verletzungen, daß er zwei Tage später im Bergmannsheil starb. Die Untersuchung der Bergbehörde legte dem Bremser Johann Tominski von Gerthe die Hauptschuld an dem Unfall zur Last, weil er den Korb habe hochgehen lassen, ohne ein Signal erhalten zu haben. Dieses ist aber nach der Bergpolizeiverordnung unbedingt erforderlich, wenn der Korb sich in Bewegung setzen soll. Der Angeklagte führte die Ursache auf ein Versagen des Ausschalters zurück. Der Bergsachverständige erklärte, der Angeklagte habe als Bremser unbefugt eine Förderung in Bewegung gesetzt, ohne ein entsprechendes Signal abgewartet zu haben. Der Staatsanwalt beantragte 1 Monat Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung. Das Gericht beschloß, am Nachmittag unter Tage eine richterliche Augenscheinsnahme über die Lage des Haspelplatzes vorzunehmen. Das Gericht kam zu einer Verurteilung des Angeklagten zu einer mehrwöchentlichen Gefängnisstrafe.

* **Frohlinde,** 28. Juli. Am letzten Sonntage fand hier die Gründung der Jünglings-Sodalität statt. Aus diesem Anlaß war des Nachmittags Festandacht mit Ansprache, in welcher der hochw. Herr Bezirkspräses Kaplan Jasper sich über das Wesen der Jünglings-Sodalitäten verbreitete. Darauf erfolgte die feierliche Aufnahme von fast allen katholischen Jünglingen Frohlindes. Nach Beendigung der kirchlichen Feier wurde noch die Vorstandswahl vorgenommen. Möge der junge Verein blühen, wachsen und gedeihen zum Besten der Jugend.

❑ **Habinghorst,** 27. Juli. Unter dem Zeichen der Feier des 25jährigen Bestehens des Krieger- und Landwehrvereins „Germania", verbunden mit der Weihe einer neuen Fahne, steht seit zwei Tagen der hiesige Bezirk. Der Verein wurde am 8. September 1889 mit 62 Mitgliedern gegründet, deren er jetzt 250 zählt. Seit seinem Bestehen war Kamerad Kriegsveteran Becker fast 21 Jahre lang der Vorsitzende. Ihm wurde anfangs 1911, als er sein Amt mit Rücksicht auf sein Alter niederlegte, ein Ehrendiplom überreicht, und wurde er gleichzeitig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Seit dem 8. Januar 1911 ist Kamerad Betriebsführer Klein 1. Vorsitzender und hat sich unter seiner umsichtigen Leitung das Vereinsleben weiter sehr günstig entwickelt. Auch das Vereinslokal kann auf eine 25jährige Zugehörigkeit zum Krieger- und Landwehrverein zurückblicken, wurden doch ununterbrochen seit 25 Jahren die Versammlungen und patriotischen Feste im Gasthaus des Kameraden Wessels abgehalten. Am Sonnabend wurde das Fest eingeleitet durch Zapfenstreich (Musik: Jandersche Kapelle von hier), überall durch knatterndes Feuerwerk und bengalisches Licht freudig begrüßt, und Kommers im Festzelt. Während desselben feierte der 2. Vorsitzende, Kamerad Bauunternehmer Dreyer die den Verein angehörenden Kriegsveteranen Becker, Bossog, Hegemann, Hotze, Jahnke, Schemhoff, Stahl und Stender durch eine packende Ansprache und schmückte sie durch silberne Eichensträußchen. Am Sonntag gab's um 5 Uhr großes militärisches Wecken und um 11 Uhr Frühkonzert. Von 2 Uhr an rückten unter klingendem Spiel der Pfeifer und Trommler die Nachbarvereine aus Castrop (Krieger- und Landwehrverein, Gardeverein, Artillerieverein, Kavallerieverein, Marineverein, die Vereine Westwacht, Ostwacht, ehem. 16er, 39er und 13er) Obercastrop, Castrop-Schwerin, Frohlinde, Merklinde-Bövinghausen, Börnig, Ickern, Pöppinghausen, Henrichenburg und Mengede, sowie die Jugendwehr von Zeche Viktor 1 und 2. Unter Vorantritt des Trompetercorps des Artillerie-Regiments Nr. 22 aus Münster setzten sich sämtliche Vereine vom Festzelt zum Marktplatz in Marsch, wo durch einen eindrucksvollen Festakt die Weihe der neuen Fahne, hervorgegangen zum Preise von 525 Mk. aus der Godesberger Fahnenfabrik von O. Müller, vollzogen wurde. Zunächst sangen 5 Männergesangvereine aus Habinghorst und Rauxel unter Leitung des Dirigen-

Bei mangelnder Eßlust

bleiben die Kinder gewöhnlich in der körperlichen Entwicklung zurück und kommen auch in der Schule nicht mehr mit. Wenn in solchen Fällen ein Stärkungsmittel am Platze ist, dann ist es unbedingt

Scotts Emulsion.

Leicht verdaulich — gut zu nehmen.

Das Reich der Hausfrau.

Hauswirtschaft.

Grasflecken in Weißzeug werden, wenn sie mit Seife ausgewaschen sind, stets eine schmutzig aussehende Stelle hinterlassen. Es muß dann nochmals ganz kochendes Wasser darauf gegossen werden. Auch kann man die Flecken gelinde schwefeln und dann nochmals regelrecht durchwaschen und spülen.

Sommerkleider waschen. Wenn es waschbare Stoffe sind, ist ihr Reinigen einfach und probat, aber helle wollene, auch halbwollene Blusen und Röcke sind oft schwierig zu reinigen, manchmal nur durch die chemische Waschanstalt wieder tadellos herzustellen. Diese hellen Stoffe kann man leicht und sicher auf folgende Weise sauber erhalten (eine so behandelte helle Bluse wurde schon seit zwei Jahren getragen ohne andere Reinigung). Man kauft in der Drogenhandlung pulverisierten Gips, füllt ihn in einen leinenen Beutel und legt die zu reinigenden Sachen möglichst glatt auf ein Plättbrett. Mit dem mit Gips gefüllten Beutel reibt man den Stoff strichweise stark ab und schüttelt ihn dann gut aus, damit der Gipsstaub entfernt wird. Wenn man schwerere helle Stoffe (wie die unteren Kanten heller Regenmäntel z. B.) auf diese Weise reinigt, muß man außerdem die Sachen gut nachbürsten, wozu man eine vorher sorgsam gereinigte Kleiderbürste nimmt. Diese Bürste taucht man zum Reinigen vorher in erhitztes Kartoffelmehl und streicht sie auf weißem Papier aus, bis dieses keine Spur von Schmutz mehr nach dem Abstreichen zeigt.

Für die Küche.

Küchenzettel. Montag: Tapiokasuppe, Rindfleisch mit Meerrettich, Schinkenkartoffeln.

Dienstag: Pilzsuppe, Schweinebraten, Kartoffeln mit Kohlrabi, Kirschen.

Mittwoch: Bohnensuppe mit Speck, Pickelsteiner, Fleisch und Kartoffeln.

Donnerstag: Einlaufsuppe, Schweinskotelett mit Salat, Johannisbeertörtchen.

Freitag: Weckmehlsuppe, Ochsenfleisch mit Lattich, bayrische Dampfnudeln mit Vanillesauce.

Samstag: Quäckersuppe, geschmorte Kalbsleber mit Kartoffeln, Essigpflaumen.

Sonntag: Suppe a la reine, Ochsenfleisch mit Zwiebelsauce, Entenbraten mit Salat und Kompott, Ananaseis.

Erdbeersalat. Man suche die schönsten Erdbeeren aus, etwa einen Teller, und nehme dann auch einen Teller voll von den weniger schönen, verrühre sie mit dem Saft einer halben Zitrone und zwei Eßlöffel Johannisbeer-Gelee ganz klein und füge 125 Gramm feingeriebenen Zucker hinzu, streiche es durch ein Sieb, damit die Kerne zurückbleiben, und gebe es in die Kompottschale; wasche nun die ausgesuchten Erdbeeren, wende sie in gesiebtem Zucker um und lege sie auf die durchstrichene Masse.

Bereitung von Nußbranntwein. Zur Bereitung des Nußbranntweins verwendet man grüne, noch nicht gereifte Nüsse, so daß man sie leicht mit einer Nadel durchstechen kann, mithin dürfen sie noch keine Schale angesetzt haben. Man läßt dieselben solange an einem luftigen Ort liegen, bis die Schalen eine schwärzliche Farbe angenommen haben, zerkleinert sie dann in Stücke und gibt noch folgende Ingredienzien auf 10 Klg. Nüsse (zerkleinert) hinzu; 20 Gramm Nelken, 20 Gramm Zimtrinde, 50 Gramm Orangenschalen, 50 Gramm Zitronenschalen, 50 Gramm Koriander, 30 Gramm Kalmuswurzeln, 5 Gr. Anissamen, 2 Gramm Vanille, 0,5 Liter echten Kognak, 0,5 Liter echten Rum, 30 Gramm Lindenblüten, 10 Gramm Kamillen, 20 Gramm Kardamomen, 50 Liter Weingeist, 50 Liter Wasser. Nach 24 Tagen kann der Nußbranntwein in ein anderes Faß abgezogen werden oder auf dem Ansatz bis zum gänzlichen Verbrauch bleiben.

Gemeinnütziges.

Zum Bronzieren von Holz, Steingut, Porzellan, Bilder oder Bilderrahmen ist eine nicht zu verdünnte Wasserglaslösung das geeignetste Mittel. Man braucht dazu nur den betreffenden Gegenstand mittels eines feinen Pinsels ganz dünn mit der Wasserglaslösung zu bestreichen und unmittelbar darauf das in einem mit feiner Gaze überbundene Glas mit weiter Mündung befindliche Bronzepulver aufzustäuben, den Ueberfluß des Pulvers durch schwaches Klopfen vom Gegenstande zu entfernen und ihn hierauf, falls der bronzierte Gegenstand auf Porzellan oder Steingut besteht, schwach zu erwärmen.

Oeldruckbilder reinigt man, indem man das Bild aus dem Rahmen nimmt und leicht mit einem in lauem Wasser, dem man ein paar Tropfen Salmiakgeist beigefügt hat, getauchten Schwamm überwischt. Dann mischt man etwas Eiweiß mit etwas Wasser, Kandiszucker und Gummiarabikum zu gleichen Teil, gibt einige Tropfen Vermuttinktur hinzu und trägt diese Mischung mit einem weichen Läppchen gleichmäßig auf das Bild auf.

Um Rost von nickelplattierten Artikeln zu entfernen, läßt man dieselben einige Tage lang mit Fett bedeckt liegen, dann reibt man sie gut mit Ammoniak ab. Ist der Rost tief, dann bediene man sich einer oxalsauren Lösung oder verdünnter Salzsäure, welche man auf dem Rostflecken, aber nur einen Augenblick, lassen darf. Man wäscht dann mit Wasser und Schwamm ab und poliert mit englischem Tripel oder Polierrot. Das wiederholt man, so oft es nötig ist.

Wallnußflecke von den Händen zu beseitigen. Walnuß- und sonstige Flecken entfernt man von den Händen, indem man diese ins Wasser taucht und mit Bimstein reibt. Man kann auch den Bimstein in Salmiakgeist tauchen und damit die Finger abreiben. Ein anderes Verfahren ist folgendes: Man zieht von den Nußkernen die dünnen Häutchen ab, läßt sie in Wasser ziehen, wäscht die Hände in dieser Flüssigkeit, und die braune Farbe wird rasch verschwinden.

ten Siepmann aus Castrop den erhabenen Berthaven'schen Chor „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre", Leutnant d. R. Bergassessor Feller begrüßte die Festversammlung, Fräulein Kleinalstedde sprach einen prächtigen Prolog. Nunmehr bestieg der Bezirkskommandeur Oberstleutnant von Besser aus Dortmund die Rednertribüne und hielt im Anschluß an das Wort „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit" zur Weihe der Fahne eine zündende Ansprache, überreichte dann das von Sr. Majestät dem Kaiser verliehene Fahnenband und brachte zum Schluß, mit ernster Mahnung hinweisend auf die kommenden kriegsbewegten Tage und Zeiten, ein kräftiges, dreifaches Hurra auf den obersten Kriegsherrn König und Kaiser Wilhelm 2. aus. „Heil dir im Siegerkranz" und ein schwungvoller Festchor folgten. Fräulein Arns überreichte mit passenden Dichterworten einen Silberkranz für die alte Fahne, welche dem Verein seit 1894 vorangetragen wurde. Sodann ergriff als Vertreter des Kreiskriegerverbandes der Vorsitzende des Krieger- und Landwehrvereins Castrop, Kamerad Lueg das Wort zur Ehrung der Vereinsjubilare Becker, Kleinalstedde, Holterdorf, Wiesel, Kroos, Ed. Becker, Schemhoff, Stender, Hegemann, Kölker, Schulte, Neilsmann, Voigt, Schäckermann und Villis und übergab ihnen das vom Landeskriegerverband gewidmete Ehrendiplom. Sein Hoch galt den Jubilaren und dem Verein „Germania". Nachdem dann noch Leutnant Feller allen Anwesenden den Dank für ihre Mitwirkung und Teilnahme an dem patriotischen Volksfeste zum Ausdruck gebracht hatte, erscholl der begeisternde Schlußchor: „Heil Kaiser und Reich". Ganz vorzüglich wurde darauf von den Vereinen der Parademarsch vor den Offizieren, Veteranen, Ehrenmitgliedern und Ehrengästen ausgeführt, anschließend folgte der Festzug durch den reichgeschmückten Vereinsbezirk. Das große Militärkonzert im Festzelt fand eine überaus zahlreiche Zuhörerschar. Als Ehrengäste waren außer den Ehrenmitgliedern u. a. anwesend Amtmann von Wehren aus Raurel, die Pfarrer Rüping und Jürgens aus Habinghorst, Balster aus Castrop und die Gemeindevertreter aus Habinghorst, Bladenhorst und Raurel. Auf dem bestens hergerichteten Festplatz entwickelte sich bei den mancherlei Volksbelustigungen ein allgemeines frohes Treiben. Ein großer Festball bildete den Schluß der Jubelfeier. Am Montag gab es dann nochmals ein Militärkonzert. Die Bewirtung im Festzelt lag in den tatkräftigen Händen des Kameraden Schröder und war ganz vorzüglich.

Aus den Provinzen.

* **Düsseldorf,** 27. Juli. Die hiesige Kriminalpolizei hat in der Angelegenheit der 17jährigen Näherin Erna Turk von hier, die in der Nähe von Kaiserswerth, wie wir mehrfach berichtet haben, mit auffälligen Wunden als Leiche gefunden wurde, mit ziemlicher Bestimmtheit festgestellt, daß das Mädchen freiwillig in den Tod gegangen ist. Beweggründe hierfür können zwar keine angegeben werden, doch hat die Tote zu Personen, die am Nachmittag vor ihrem Tode mit ihr zusammen waren, die Absicht geäußert, in den Rhein zu gehen; sie hat auch Schmucksachen verteilt und dabei geäußert, sie brauche die Dinge doch nicht mehr. Außer den früher erwähnten Wunden, die, wie man annimmt, durch Anstoßen an Steine im Rhein entstanden sind, wies die Leiche keine Verletzungen auf, insbesondere nicht solche, die auf eine Vergewaltigung oder einen Lustmord schließen lassen.

* **Köln,** 27. Juli. Der kürzlich verstorbene Rentner Edelmann hat sein gesamtes Vermögen in Höhe von zeinhalb Millionen Mark der Stadt Köln zum Besten der Krankenanstalten vermacht.

* **Köln,** 27. Juli. Auf die zahlreichen die Strecke Köln—Aachen befahrenden Kraftwagen wurde in einer der verflossenen Nächte dadurch ein Anschlag verübt, daß man in der Nähe von Kaninsberg-Weiden eine schwere Walze quer über die Landstraße stellte und sämtliche infolge des Kleinbahnbaues aufgestellten Laternen auslöschte. Glücklicherweise wurde der Anschlag früh genug bemerkt, um die herankommenden Kraftwagen warnen zu können. Nur durch die Geistesgegenwart eines Führers wurde ein dichtbesetzter Kraftwagen vor schwerem Unheil bewahrt. Trotz alsbaldiger polizeilicher Nachforschung wurden die Täter bisher noch nicht ermittelt.

* **Aachen,** 27. Juli. Die Strafkammer verurteilte den Rechtsanwalt Josef Barts von hier wegen Unterschlagung und Untreue unter Zubilligung mildernder Umstände zu 18 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte, der in mißlichen Vermögensverhältnissen lebte und dessen Anwaltspraxis nicht besonders einträglich war, hatte sich in seiner Not wiederholt an anvertrauten Geldern in Gesamthöhe von etwa 20 000 Mk. vergriffen und war dann ins Ausland geflüchtet, von wo er sich aber freiwillig den deutschen Behörden stellte.

* **Arnsberg,** 27. Juli. Hier hat sich ein Bürgerverein gebildet, der den Wiederaufbau des alten Grafenschlosses betreibt. Es ist in Aussicht genommen, zunächst die Front mit den beiden Ecktürmen (45 Meter Höhe) zu errichten. Auch ist bereits ein Fonds gebildet, für den namhafte Zeichnungen stattfanden.

* **Langendreer,** 27. Juli. Die hier Schachtstraße 11 wohnhafte Ehefrau Behle kam auf recht tragische Weise zu Tode. Die 38 Jahre alte Frau, die in nächster Zeit ihrer Niederkunft entgegensah, war mit Aufhängen von Gardinen beschäftigt. Als sie vom Stuhl steigen wollte, platzte ihr am Fuß eine Ader. Ein von Kindern hinzugerufener Nachbar und der inzwischen von der Zeche heimgekommene Ehemann fanden die Frau in ihrem Zimmer im Blut liegend auf. Nachdem die Ader so gut wie möglich unterbunden war, wurde die Frau zu Bett gebracht, wo sie nach kurzer Zeit starb. Der hinzugerufene Arzt stellte als Todesursache Verblutung fest.

* **Aus dem Sauerlande,** 27. Juli. Die Himbeeren sind reif, und die Ernte dieser edlen und von allen geschätzten Frucht hat begonnen. Die Himbeere, die die durch Abholzen entstandenen Waldblößen unserer heimatlichen Berge innerhalb dreier Jahre so vollständig überzieht, daß sie ein fast undurchdringliches Dickicht bildet, trägt in diesem Jahre äußerst reich, und die Qualität der Beeren ist infolge des reichlichen Regens und der darauf folgenden Hitze ganz vorzüglich. Die vom Sturm gepeitschten Regenschauer der beiden letzten Tage erschweren das Pflücken und fegen die reifsten und süßesten Früchte von den Sträuchern, so daß der Waldboden mit den roten Beeren dicht bedeckt ist. Der Preis für das Pfund Himbeeren stellt sich auf 16 bis 20 Pfg.

Die Idee, ohne Zeitung

auskommen zu wollen, findet man nur noch bei ganz rückständigen Menschen, die nicht voll gerechnet werden können. Wer sich für die wichtigsten Begebenheiten aus aller Welt interessiert, liest für monatlich nur 50 Pfg., die täglich erscheinende „Castroper Zeitung", oder die „Neueste Nachrichten" für Raurel oder die „Volkszeitung" für Sodingen.

* **Koblenz,** 27. Juli. Hier ist die amtliche Mitteilung eingegangen, daß das Kaiserpaar am 7. September hier seinen Einzug halten wird.

* **Duisburg,** 27. Juli. An der Wanheimerstraße wurde gestern einem Kraftwagenlenker der hiesigen Automobil-Droschkengesellschaft der Kraftwagen entwendet. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß der Täter den Weg über die Mülheimerstraße genommen hatte. Telephonisch verständigte man die Mülheimer Polizei, der es gelang, den Kraftwagen, der die Nr. 11 438 trug, anzuhalten. Der Dieb ist ein junger Bursche, der angibt, er habe nur eine kleine Vergnügungsreise machen wollen.

* **Solingen,** 27. Juli. In der Hauptversammlung des Vereins für Volkshochschulkurse, der im vorigen Jahre begründet wurde, konnte der Vorsitzende feststellen, daß sich die Kurse bestens bewährt und in allen Kreisen der Bevölkerung viele Freunde gefunden haben. Zu den Vortragskursen des letzten Winters wurden über 1000 Hörerkarten verlangt. Im kommenden Winter sollen wieder fünf Vortragskurse veranstaltet werden. Die Stadt leistet zu den Unkosten einen Beitrag von 300 Mk., außerdem zahlen Vereine und Körperschaften Beiträge. Bei einer Gesamteinnahme von 2000 Mk. verblieb im letzten Jahre ein Ueberschuß von 250 Mk.

Das erste Großlinienschiff durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Wie ein Telegramm meldet, passierte als erstes Großlinienschiff am Sonnabend „Kaiserin" den jüngst ausgebauten Kaiser-Wilhelm-Kanal. Das Schiff traf von Brunsbüttel nach elfstündiger, glatt verlaufener Fahrt um 4 Uhr nachmittags in Holtenau ein.

Letzte Nachrichten.

Verhängnisvolle Benzinexplosion.

Köln, 27. Juli. In Stolberg bei Düren sind heute nacht bei einer Benzinexplosion in einem Uhren- und Goldwarengeschäft drei Kinder vollständig verbrannt. Sechs Personen erlitten schwere Verletzungen. Ein Arbeiter wurde tödlich verletzt. Der Geschäftsinhaber wurde unter dem dringenden Verdacht, durch Fahrlässigkeit den Brand verursacht zu haben, verhaftet.

Tödlicher Fliegersturz.

Paris, 27. Juli. Auf dem Flugfelde von Juvisy stürzte der Leutnant de Valency mit seinem Wasserflugzeug aus einer Höhe von 150 Metern ab und blieb auf der Stelle tot.

Der Monte Rosa überflogen.

Visp, 27. Juli. Der italienische Flieger Landini überflog heute früh mit einem Passagier von Novara aus den Monte Rosa und landete glatt in Visp.

Zum Attentat auf den Khediven.

Kairo, 27. Juli. In verschiedenen Moscheen und in anderen Gotteshäusern wurden Dankgebete anläßlich der Errettung des Khediven verrichtet. Ein amtliches Kommunique besagt, daß das Attentat von einem ägyptischen Studenten verübt worden ist, der in Konstantinopel studiert habe.

Frankreichs Wille zum Frieden.

London, 28. Juli. Frankreich hat der britischen Regierung sein vollständiges Einverständnis mit dem Vorschlage Sir Edward Greys mitgeteilt.

Die Bereitschaft der französischen Kriegsmarine.

Paris, 28. Juli. Aus Toulon meldet der „Temps", daß der Marinechef, Admiral Boue de Lapeyrere, die Seemanöver, die heute beginnen sollten, abbestellte und an Bord des Courbet den um ihn versammelten Geschwaderchefs die für eine etwaige Mobilisation erforderlichen Befehle gegeben habe.

Kronprinz Alexander mit einer Reitpeitsche insultiert.

Wien, 28. Juli. Die „Zeit" läßt sich aus Belgrad melden, daß Kapitän Duschan Petrowitsch, der Bräutigam des Fräulein Ludmilla von Hartwig, der Tochter des verstorbenen russischen Gesandten, den Kronprinzen Alexander, mit einer Reitpeitsche insultiert habe.

Der Ausbruch der Feindseligkeiten.

Wien, 28. Juli. Oesterreichische Truppen haben die ungarisch-serbische Grenze überschritten und im Vormarsch auf Mitrowitz die programmmäßigen Punkte erreicht. Die Serben wurden überall zurückgeworfen. In Wien wurde die Nachricht vom Ausbruch der Feindseligkeiten mit stürmischem Jubel aufgenommen.

Allgemeine Mobilisierung in Serbien. Abzug der gesamten Truppen aus Belgrad.

Belgrad, 28. Juli. Via Semlin. König Peter und der Ministerpräsident Pasitsch sind gestern früh hier eingetroffen. Um einhalb 11 Uhr wurde durch Trommelschlag durch amtliche Organe die Mobilisierung allgemein angeordnet. Selbst Knaben und Greise sind gehalten, sich als letztes Aufgebot zu melden. Die letzten Truppen sind aus Belgrad abgezogen. Das gesamte Militär ist in Raja bezw. Kragujewatz und Nisch zusammengezogen. In Belgrad befindet sich nicht ein Soldat. Die Banken sind geschlossen. In Belgrad waren seit Tagen nicht 10 Centimes zu erhalten. Alles Geld wurde in das Innere des Landes gebracht. Das Geschäft stockt vollkommen. Die Dispositionen für die Armee trifft der Kronprinz, er wird gestern in das Truppenlager abgereist sein. Die Stimmung der Serben ist sehr gedrückt, obwohl sie haßerfüllt und liedersingend abzogen. Eine geringe Anzahl Deutscher und einige Oesterreicher sind hier zurückgeblieben; sie sollen durch die Intervention des deutschen Gesandten heute Belgrad zu Schiff verlassen. Gegen die Fremden sind keine Ausschreitungen oder ernste Kundgebungen vorgekommen. Die serbischen Militärbehörden haben alles private Fuhrwerk requiriert. Der König und Pasitsch waren gestern mittag noch in Belgrad. Heute wird in Nisch die außerordentliche Skuptschina zur Entgegennahme der Erklärung des Kronprinzen eröffnet.

Schwere Grubenkatastrophe.

Auf der Zeche „Adolf von Hansemann" in Mengede bei Dortmund brachen aus dem Unterbau durch undicht werden eines Drangdammes starke heiße Brandgase aus. **12 Mann sind abgeschlossen und voraussichtlich tot.** 7 Mann wurden geborgen.

Der österreichisch-serbische Krieg!

Der Kaiser wieder daheim.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr an Bord der Hohenzollern hier eingetroffen. Die Abreise nach Berlin wird um 9 Uhr erfolgen, die Ankunft auf Station Wildpark um 3 Uhr heute nachmittag.

Kiel, 27. Juli. Der Kaiser ist heute morgen um 9 Uhr nach Berlin abgereist. Unter sich immer wiederholenden stürmischen Hurrarufen und patriotischen Gesängen des die Bahnhofshalle besetzt haltenden zahlreichen Publikums verließ der Zug die Halle.

Die Belgrader Brücke in die Luft gesprengt.

Wien, 27. Juli. Die „Sonn- und Montagszeitung" meldet: Die Serben sprengten die Eisenbahnbrücke über die Donau zwischen Belgrad und Semlin in die Luft.

Kriegsvorbereitungen.

Eydtkuhnen, 27. Juli. Wie die „Grenzwacht" zu melden weiß, wurden von der russischen Grenzstation Wirrballen sämtliche Güterwagen in der Nacht in das Innere Rußlands zurückgezogen.

Wirballen, 27. Juli. Sechzig Waggons mit Militär sind heute zur Verstärkung der Grenze eingetroffen.

London, 27. Juli. Wie aus Portland gemeldet wird, nimmt das Erste Geschwader Kohlen ein und geht noch heute nach der Nordsee ab.

Einberufung von 100 000 österreichischen Wehrpflichtigen in Amerika.

Newyork, 27. Juli. Der österreichische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Dumba, weist alle österreichischen Konsuln in Amerika an, die Reservisten zur Kriegsbereitschaft aufzurufen. Der Botschafter beziffert die in Amerika ansässigen wehrpflichtigen österreichischen Untertanen auf 100 000 Mann. Auf dem plattdeutschen Jahresvolksfest in Brooklyn kam es zu großen Kundgebungen. Etwa 10 000 versammelte Deutsch-Amerikaner sangen patriotische Lieder und veranstalteten Umzüge. Die versammelten plattdeutschen Bayern und Schwaben und die übrigen deutschen Vereine sandten ein Huldigungstelegramm an Kaiser Wilhelm.

Erzherzog Friedrich — Oberstkommandierender der österreichischen Armee.

Berlin, 28. Juli. Wie die „Berl. Allg. Ztg." aus authentischer Wiener Quelle erfahren haben will, hat Erzherog Friedrich, dem jüngst der militärische Wirkungskreis des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand übertragen worden war, das Oberkommando über die österreichische Armee gegen Serbien im Auftrage des Kaisers übernommen.

Eine Vermittlungsaktion Italiens.

Rom, 27. Juli. Soeben verlautet, Rußland habe Italien ersucht, die Vermittlung zwischen Oesterreich und Serbien zu übernehmen. Italien sei dazu bereit und man hoffe in Rom, daß Oesterreich die italienische Vermittlung annehmen werde.

Der Kronprinz bleibt in Zoppot.

Berlin, 27. Juli. Der Kronprinz hat die Reise von Zoppot nach Berlin aufgegeben.

An der Waffenausladung gehindert.

Brüssel, 27. Juli. „Patriote" will erfahren haben, daß ein belgisches Schiff, das Waffen und Munition geladen hatte und in Belfast ausladen wollte, daran gehindert wurde. Es mußte mit der Fracht die Rückreise nach Antwerpen antreten.

Englischer Flottenbefehl.

London, 27. Juli. Wie die Admiralität mitteilt, haben die sogenannten Ausfüllmannschaften der zweiten Flotte den Befehl erhalten, auf ihren Schiffen zu bleiben, anstatt wieder an Land zu gehen, wie es bei der Beendigung von Manövern üblich ist.

Schutz der serbischen Staatsangehörigen in Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien übernahm der russische Botschafter in Wien den Schutz der Interessen der in der Monarchie lebenden serbischen Staatsangehörigen.

Serbien soll sich unterwerfen?

Wien, 27. Juli. Hiesige Bankkreise haben Nachrichten erhalten, daß Serbien sich bis morgen unterwerfen wird. Es habe bereits mit dem Botschafter einer fremden Macht unterhandelt und sei bereit, Oesterreich die Kosten der Mobilmachung zu zahlen. Die Entscheidung fällt Dienstag mittag.

Wenn alle einig sind!

Rom, 27. Juli. Der serbische Gesandte erklärte einem Vertreter des „Corriere d'Italia" gegenüber, daß nicht alle Hoffnung verloren sei, einen Konflikt zu vermeiden. Das Vorgehen der Mächte stelle sich als näherliegende Möglichkeit dar und wenn alle einig seien, so werde es zu einem Erfolge führen.

Die serbische Note.

Wien, 27. Juli. (Wiener Korr.-Bureau.) Der Kaiserliche und Königliche Gesandte Freiherr von Giesl hat die serbische Antwortnote auf die österreichisch-serbischen Forderungen am 26. d. M. bei seiner Ankunft in Wien dem Ministerium vorgelegt. Diese Note beabsichtigt den falschen Schein zu erwecken, als ob die serbische Regierung die von Oesterreich-Ungarn gestellten Forderungen in weitem Maße zu erfüllen bereit wäre. Tatsächlich ist aber die Note von einem Geiste der Unaufrichtigkeit erfüllt, der es klar erkennen läßt, daß es der serbischen Regierung nicht ernstlich darum zu tun ist, der sträflichen Duldung ein Ende zu bereiten, die sie bisher dem Unfrieden gegen die Monarchie zuteil werden ließ.

Der Kaiser reist nach Wilhelmshöhe.

Potsdam, 27. Juli. Der Kaiser nahm bald nach seiner Ankunft im Neuen Palais zunächst einen Vortrag des Reichskanzlers entgegen und empfing darauf die Chefs des Generalstabes und des Admiralstabes. Seine Majestät gedenkt einige Tage hier zu bleiben und demnächst seinen gewohnten Aufenthalt in Wilhelmshöhe zu nehmen.

Neue Serbenverhaftungen.

Lindau am Bodensee, 28. Juli. In Bregenz wurden 5 Serben aus Belgrad samt ihren Frauen verhaftet, die von Karlsbad über München und die Schweiz nach Serbien zurückreisen wollten. Die Verhafteten sind Advokaten und hohe Gerichtsbeamte. Sie werden militärisch in einem Hotel bewacht. Auf der Grenzstation Buchs wurde ein serbischer General verhaftet.

Kundgebungen der französischen Sozialisten gegen den Krieg.

Paris, 28. Juli. Die Demonstrationen der französischen Sozialisten gegen den Krieg haben gestern abend, trotz des Einspruches der Polizei, stattgefunden. Vor dem Gebäude des „Matin", wo die Kundgebung stattfinden sollte, blieb es ziemlich still. Als sich um 9 Uhr dort die ersten Menschen ansammelten, wurde tausendfach der Ruf: „Nieder mit dem Krieg!" laut. Ein ungeheures Polizeiaufgebot und republikanische Garde schritt ein und säuberte die Straßen. Alle umliegenden Straßen und die großen Boulevards wurden abgesperrt. Bei der Verdrängung der Menge kam es zu zahlreichen lebhaften Zwischenfällen. In einem Cafe wurden die Fenster eingeworfen. Die Polizei og blank und schlug auf die Menge ein, die schließlich nach der Porte St. Denis getrieben wurde. Auf den Stufen des Theatre Gymnase hatten sich mehrere Tausend Menschen aufgestellt. Als sie auseinander getrieben wurden, kam es zu einem gefährlichen Durcheinander. Es bildete sich dann ein Zug von etwa 5000 Personen, der nach der Bastille zog.

Sind Deine Schuhe noch so schmutzig
Mit Immalin sie glänzend putz ich!



IMMALIN

Sommer-Rennen zu **Neuss.**

NEUSSER REITER-VEREIN

Mittwoch, den 29. Juli,
nachmittags 3 Uhr,
u. a.: Neusser-Handicap:
Ehrenpreis und 13000 Mk.
Crefelder Jagd-Rennen:
Ehrenpreis und 7000 Mk.
Sonntag, den 2. August,
75000 Mk. Geld- u. 8 Ehrenpreise
Täglich 7 Rennen.

Teppich-Reinigung — Polstermöbel-Entstaubung

Färberei u. chem-Reinigung
von Damen, Herren u. Kinder-Garderobe

Kunze
Castrop
Münsterstr. 17

Gardinen-wäscherei — Motten-Desinfektion

Moderne Plissé-Brennerei — Spitzen-Färberei

Ingenieur-Akademie
Wismar, Ostsee
Für Maschinen- und Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Geometer, Architekten.
(Eisenbetonbau und Kulturtechnik.) Neue Laboratorien.

Amtlich festgestellte Wochenmarktpreise in der Stadt Castrop vom 23. Juli 1914.

Fleisch:

Rindfleisch	pro Pfund	75—90	Pfg.
Schweinefleisch (Schinkenstück)	„ „	70—80	„
„ (Nackenstück)	„ „	85—90	„
„ (Kotteletts)	„ „	85—90	„
„ (durchwachsen)	„ „	65—70	„
„ (fett)	„ „	55—60	„
„ (ger. durchwachsen)	„ „	75—90	„
„ („ fett)	„ „	70—80	„

Butter. Eier.

Butter-Molkerei	pro Pfd.	1.35	Mk.
„ -Land	„ „	1.25	„
Land-Eier	„ Dtzd.	0,90—1.00	„

Gemüse, Obst.

Blumenkohl	pro Kopf	30—35	Pfg.
Rotkohl	„ „	35	„
Weißkohl	„ „	30—35	„
Wirsing	„ „	25—20	„
Dickebohnen	5 Pfd.	30	„
Kirschen	pro „	20—40	„
Stachelbeeren	„ „	15—20	„
Johannisbeeren	„ „	20—25	„
Waldbeeren	„ „	35—40	„
Birnen	„ „	20—30	„
Pflaumen	„ „	40—50	„
Gurken	„ Stck.	10—20	„
Wachsbohnen	„ Pfd.	30—35	„
Kartoffeln	„ Ztr.	5— 6	Mk.

Preise der Fische auf dem städt. Fischmarkt.

Bratschellfisch	pro Pfd.	12	Pfg.
Portionsschellfisch	„ „	15	„
Schellfisch (groß)	„ „	18	„
Rotzungen	„ „	20	„
Seehecht	„ „	25	„

Richard Schreiber
Klaviermacher.
Einzigstes Fachgeschäft am Platze. (Kein Laden).
Pianos, Flügel u. Harmoniums
in grosser Auswahl und in allen Preisen, bei 10jähr. Garantie.
Barzahlung 20% Rabatt. Ratenzahlung nach Vereinbarung.
Neue Sudier-Pianos zu 375 Mk.
— netto ab Lager. —
Streng reelle Preise. — Verlangen Sie genaue Offerte —
— Besichtigung des Lagers erbeten. —
Castrop, Zeppelinstrasse 15.

Nervöse Erscheinungen

werden oft durch Ermüdung des Körpers hervorgerufen. Absätze Continental machen Ihren Gang leicht und elastisch und verhindern vorzeitiges Ermüden. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher die enorm haltbaren
Continental-Absätze

Seidenweissen, zarten Teint erzielt man durch den neuen **Haut-Créme.**
„Dr. monika Hertz"
Patentamtl. geschützt — nur echt in blau Carton
Entzückend parfümiert. Fettet u. klebt nicht. In Tuben à 60 Pfg. u. 1.00 M. Topf 1.50 M. Seife 50 Pf. Käuflich in Castrop bei **O. Hennewig**, Drog u. **C. Wimmers**, Drog., in Merklinde bei **O. Jahn**, Drog.

Kurz gesagt!
Das Renommee Ihres Geschäftes wird durch ein Inserat in der Castroper Zeitung gefestigt. ...
Warum? ...
Weil es die einzige täglich erscheinende Zeitung am Platze ist.

Neu! **Mk. 300** Neu!
monatlich
können strebs. Leute jeden Berufs d. d. Verkauf unserer aufsehenerreg. Weltneuheit verdienen. **Jeder staunt u. kauft.** Auch als Neben-Erwerb. Kein Risiko. Ausk. mit Garantieschein kostenlos unter „Existenz" an: **Carl Böhnert, Leipzig, Markt 6.**

Agent ges., ev. Vergüt. Mk. 300. H. Jürgensen & Co., Cigarren-Fabrik, Hamburg 22.

Wir suchen für unser Büro einen intelligenten jungen Mann als

Lehrling.

Offerten sind an unseren Vorstand zu richten.
Ortskrankenkasse Castrop.

Katholisches
Dienstmädchen
zum 15. August gesucht.
Frau Wilh. Geesmann,
Frohlinde.

Wegen Erkrankung suche perfekt.
Küchenmädchen
(Zweitmädchen vorhanden), kleiner Haushalt.
Castrop, Frau Simon Cohen.

Suche sofort Mädchen
jeder Dienstart.
Frau Maria Graf,
gewerbsm. Stellenvermittlerin,
Castrop-Schwerin,
Obere-Dortmunderstr. Nr. 103
Telephon 283.

Tüchtige Verkäuferin
aus d. Kolonialwaren-Branche, nicht unter 17 Jahren, für sofort gesucht.
E. Schlesinger, Castrop,
Bahnhofstr. 1.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 29. Juli cr., vormittags 10 Uhr, werde im Pfandlokal Liebert in Rauxel:
11 Bände Baugewerksrecht und 1 Mappe mit Zeichnung
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Castrop, den 27. Juli 1914.
Bökenkröger, Gerichtsvollzieher.

Datenbüro Köchling
DORTMUND Steinplatz
Auskunft aus Auskunftei kostenfrei

Techniker

Wohnung
(5 Zimmer, mögl. abgeschlossen) per 1. Okt. zu mieten gesucht Gefl. Angebot unter **C. Z.** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Gebrauchtes Fahrrad
billig zu verkaufen.
Münsterstr. 50., 2. Etage.

Nagut
Geflügelfutter zur Erzielung unglaublich vieler Eier, auch ohne freien Auslauf, sowie
Kückenfutter
und
Reform-Hundekuchen
in runder Form empfiehlt:
C. Wimmers, Drogerie, **H. Neckefuß,** Mühle, Castrop **H. Berninghaus,** Holthausen. **W. Kaltenpoht,** Habinghorst.

Kleine Inserate
geben Sie am vorteilhaftesten auf in der täglich erscheinenden
Castroper Zeitung.



Habe stets große und kleine
Faselschweine
vorrätig und verkaufe dieselben billigst. Teilzahlung gestattet.
Heinr. Hirsch,
Schweinehandlung,
Zeche Graf Schwerin,
Obere Dortmunder- u. Kaiser-Wilhelmstraße 1.

Dankbarkeit
veranlaßt mich, gern u. kostenlos allen Frauen u. Leidenden mitzuteilen, wie ich mich durch ein einfaches, billiges u. erfolgreiches Naturprodukt, Doràn-Kraft-Malz von mein. langwierigen Leiden befreit habe.
H. Poukert, Kfm., Berlin SW 47
Grossbeerenstrasse 30.

Von der Reise zurück
Dr. Gastreich,
Wittenerstrasse 55.



Faselschweine
hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).



budosa
Lecithin Bananen-Cacao
Kraftgetränkt von köstlichem Geschmack für Erwachsene und Kinder, Gesunde u. Kranke, schwache und ältere Leute. Bei Blutarmut, Nervosität, Rekonvaleszenz von hervorragender Wirkung. Als tägliches Getränk zur Stärkung für angestrengt lernende Kinder geradezu unentbehrlich geworden.
Karton 1 Pfd. Mk. 2.—
½ Pfd. Mk. 1.—
Vorrätig in **Apotheken u. Central-Drogerie, Castrop.**

An die Wehrpflichtigen Oesterreich-Ungarns.

In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät die teilweise Mobilisierung angeordnet. Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungskarten verständigt. Dieselben haben sofort einzurücken.

Für die Reisekosten kommt die k. u. k. Regierung auf. Die Einrückenden haben sich in den Bahnstationen ihres Wohnortes mit ihrer Einberufungskarte und Militärpaß zu legitimieren. Diejenigen, welche über keines der vorerwähnten Dokumente verfügen, haben bei dem k. u. k. Konsulate in Dortmund, Westenhellweg 108, vorzusprechen, wo ihnen eine diesbezügliche Legitimation erteilt wird.

Es wurde eine Amnestie für Einberufene, sofort einrückende Stellungsflüchtlinge und Deserteure erlassen. Diese Amnestie gilt auch für die nicht Einberufenen, jedoch sofort einrückenden Stellungsflüchtlinge und Deserteure.

Es wird erwartet, daß alle Wehrpflichtigen diesem Aufruf auf das genaueste Folge leisten.

Dortmund, am 26. Juli 1914.

Das k. u. k. österreichisch-ungarische Konsulat.
Der k. u. k. Vizekonsul und Amtsleiter:
Friedrich von Görtz m. p.

Ankauf volljähr. Truppendienstpferde
im Regierungsbezirk Arnsberg.

1. Zum Ankauf von warmblütigen, volljährigen Reit- und Zugpferden sollen die nachbezeichneten öffentlichen Märkte abgehalten werden:

5. Remontierungskommission:
am 28. Oktober 8 Uhr vormittags in Hamm;
„ 3. November 8 Uhr vormittags „ Lippstadt.

2. Die Pferde sind hauptsächlich für Feldartillerie, ferner für Train usw. bestimmt.

3. Beim Ankauf werden die Anforderungen zugrunde gelegt, die für den Remonteankauf maßgebend sind; mit Rücksicht auf die große Zahl der für den sofortigen Truppengebrauch erforderlichen Pferde wird allgemein ein scharfer Maßstab angelegt werden.

Es werden nur Pferde angekauft im Alter von fünf bis zu zehn Jahren und in einer Größe von 1,52 m bis 1,66 m Stockmaß (ohne Eisen gemessen). Pferde unter 1,54 m kommen nur als Reitpferde und nur in geringem Umfange in Betracht.

Pferde, die erst 4½jährig sind, sowie tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen.

4. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und den Truppenteilen unmittelbar überwiesen. Die Bezahlung erfolgt gegen Quittung bar oder mittels Schecks.

5. Pferde mit Mängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises, der Transport- und sonstigen Kosten zurückzunehmen, desgleichen solche Pferde, die sich binnen 45 Tagen nach dem Ankaufstage als Klopphengste erweisen und Stuten, deren Trächtigkeit nachträglich festgestellt wird. Da dies häufig erst im vorgeschrittenen Stadium möglich sein wird, muß vor dem Verkauf gedeckter Stuten gewarnt werden.

Die gesetzliche Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung auf 28 Tage, für Kehlkopfpfeifen auf 21 Tage verlängert. Mit Rücksicht auf die durch die Zurücknahme für den Verkäufer entstehenden Unkosten wird empfohlen, die Pferde vor dem Verkauf besonders auf Koaren eingehend zu untersuchen.

Zur Anzeige von dem Mangel eines Pferdes ist nicht nur die Kommission, die es gekauft hat, sondern auch jede andere Stelle der Heeresverwaltung berechtigt, als auch der Truppenteil, dem das Pferd überwiesen ist.

6. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

7. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens 2 m langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

8. Die Verkäufer werden ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion:
gez.: Haack.

Bekanntmachung.

Wegen Straßenausbauarbeiten ist die Bodelschwinghstraße in Rauxel von der Funkestraße bis zum Stratmannshof für den durchgehenden Fuhrwerksverkehr von heute ab bis auf Weiteres gesperrt.

Der Durchgangsverkehr wird über die Frohlinderstraße und den Hellweg geleitet.

Rauxel, den 27. Juli 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Amtmann: von Wehren.

Dalli-Seifenpulver
Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich